

Medienkompetenz

1

Monitoring | März | 2026





Medienkompetenz ist die Basis für einen verantwortungsbewussten Umgang mit analogen und digitalen Medien. Wann immer die Rede von digitalen Technologien, Plattformen, Fake News, Hassrede oder Informationsflut ist, fällt oft das Wort (kritische) Medienkompetenz samt dem Hinweis, dass diese unverzichtbar sei. Herauszufinden, wie jedoch für mehr Medienkompetenz gesorgt wird, welche Best-Practice-Beispiele es gibt, wie die nationale Umsetzung aussieht und wie sich selbst Digital Natives weiterbilden und informieren können, kostet Zeit.

Aus diesem Grund stellt die RTR Medien im Zuge der Servicestelle Medienkompetenz (§ 20a KOG) das „Medienkompetenz-Monitoring“ zusammen, welches sich an Interessierte richtet. Darin finden Sie eine Themen-Übersicht zu öffentlichen Diskursen, Aufarbeitungen zu Themenschwerpunkten und weitere Informationen, welche die Servicestelle im Rahmen Ihrer Tätigkeit in Erfahrung bringt. Gerne können Sie dem Team auch relevante Informationen rund um das Thema Medienkompetenz zukommen lassen.

Bleiben Sie informiert!

Inhaltsverzeichnis

1

Aktuelles im Diskurs

Diskussion: Social-Media-Verbot in Österreich		<u>1</u>
KI-Kompetenz		<u>3</u>
Handys an Schulen		<u>4</u>

2

Praxis-Ecke

Thema Desinformation: Lehr-Materialien für Pädagog:innen		<u>5</u>
Initiativen, Projekte & Organisationen rund um Medienkompetenz		<u>5</u>
Medienkompetenz-Atlas		<u>6</u>
Kommende Veranstaltungen		<u>6</u>
Zusätzliche Quellen: Medien(kompetenz)		<u>7</u>
Factsheet: Medienkompetenz-Bericht 2025 der RTR Medien		<u>8</u>

1 Aktuelles im Diskurs

Diskussion: Social-Media-Verbot in Österreich

Spätestens seit in den Medien das erste Mal von einem Social-Media-Verbot für unter 16-Jährige in Australien berichtet wurde und dieses seit 10. Dezember 2025 Anwendung findet, sind Überlegungen zu solch einem Verbot auch in Österreich im Gespräch. Vor allem zum Jahresende 2025 sind viele Stimmen laut geworden. Vizekanzler und Medienminister Andreas Babler hat im Juni 2025 bereits eine [europäische Initiative](#) ausgesprochen, bei welcher sich über die Umsetzung eines solchen Verbotes ausgetauscht werden würde. Pro- und Contra-Argumente gibt es viele. Bei der Befürwortung eines Verbotes von Social Media für unter 16-Jährige oder auch für noch Jüngere werden sämtliche negativen Begleiterscheinungen und Auswirkungen der Social-Media-Nutzung genannt. Radikalisierende Inhalte, Hate Speech, toxische und gefährliche Trends, gesundheitliche Schäden durch lange Bildschirmzeiten - die Liste ist lang. Mit dem Verbot will man Kinder und Jugendliche vor all diesen potenziellen Gefahren schützen. Kritiker:innen des Social-Media-Verbots hingegen argumentieren damit, dass ein Verbot Kinder und Jugendliche noch viel eher dazu anregt, „Verbotenes“ zu tun. Sie würden immer Wege finden, Zugriff auf Social Media zu erhalten. Eher sollten erziehungsberechtigte Personen die Kinder und Jugendlichen in der digitalen Welt nicht alleine lassen und mit ihnen gemeinsam proaktiv über Gefahren reden. Zusätzlich sollten Medienkompetenz-fördernde Angebote in Schulen oder auch privat genutzt werden.

Eine Umfrage belegt...

79 % sind für ein Social-Media-Verbot der unter 15-Jährigen.

Laut einer Umfrage des österreichischen Gallup-Instituts im Jahr 2025 sprechen sich bei einer Stichprobe von 1.000 Personen der über 16-jährigen Österreicher:innen 79% für ein Verbot von Social Media für unter 15-Jährige aus. Lediglich 14 % lehnen ein Verbot ab und 7 % gaben keine Angabe.



Zur Umfrage

47 % finden umfassende Medienkompetenz wichtiger als ein Verbot.

Werden die Befragten mit den Gegenargumenten des Social-Media-Verbots konfrontiert, so stimmen 54 % der Aussage zu, dass statt eines Verbots die Plattformen strengere Regeln gegen problematische Inhalte einführen sollten. 47 % bewerten eine umfassende Medienerziehung als wichtiger als das Verbot. 38 % sind der Meinung, dass Kinder und Jugendliche trotz des Verbotes Wege finden werden, um sich auf Social-Media-Plattformen anzumelden.

Griechenland mit technischer Lösung

In Griechenland soll die Einschränkung der Social-Media-Nutzung für unter 15-Jährige mithilfe einer technischen Lösung („Kids Wallet“) umgesetzt werden. Die Anwendung ermöglicht eine Altersverifikation und könnte den Zugang zu Social-Media-Plattformen auf Geräten Minderjähriger beschränken.

Practice-Beispiel: Australien

Seit 10. Dezember 2025 gilt ein Social-Media-Verbot für unter 16-Jährige. Das betrifft die Plattformen TikTok, Reddit, Snapchat, YouTube, Facebook, Instagram, Threads, Twitch, X und eine australische Livestreaming-Plattform. Laut der australischen Regierung wurden bereits 4,7 Millionen Zugänge deaktiviert.

Stimmen aus Europa

Andreas Babler hat sich bereits im letzten Jahr für ein Social-Media-Verbot der unter 15-Jährigen ausgesprochen, wobei die Altersgrenze für das Verbot generell stark diskutiert wird. In einem [Beitrag auf der Website der SPÖ](#) machte er Ende Juni 2025 deutlich: Falls bis zum Ende 2025 keine europäische Initiative zustande kommt, möchte er nationale Lösungen umsetzen. Prinzipiell spricht sich auch [Ursula von der Leyen](#), EU-Kommissionspräsidentin, für eine Altersgrenze für die Nutzung von Social Media aus und vergleicht ein solches Verbot mit den Altersbeschränkungen bei Alkohol und Tabak. Australien sei in dieser Hinsicht als Best-Practice-Beispiel zu betrachten.

In einer Presseaussendung Ende Dezember 2025 betont Babler nochmals das Ziel einer gemeinsamen "europäischen Lösung". Derzeit ist noch keine einheitliche europäische Lösung umgesetzt worden (Stand: 02.02.2026). Ende Jänner 2026 hat Alexander Pröll, Staatssekretär für Digitalisierung im Ö1 Morgenjournal angedeutet, dass die Bundesregierung vorhabe bis zum Beginn des neuen Schuljahres ein Social-Media-Verbot für unter 14-Jährige umzusetzen. Über das Alter aber auch über die technische Umsetzung sei man sich noch nicht im Klaren.

In [Frankreich](#) hat die Nationalversammlung am 26.01.2026 mit 116 zu 23 Stimmen für ein Social-Media-Verbot für unter 15-Jährige abgestimmt. Bevor das Verbot im September mit Schulbeginn umgesetzt werden soll, muss es aber noch nach Beratung im Senat zur Schlussabstimmung im Unterhaus. Zusätzlich möchte Macron das [Handyverbot an Schulen](#) auf die Oberstufe ausweiten.

Nachfolgend sind aktuelle Planungen in anderen Ländern zur Altersgrenze bei einem möglichen oder bereits umgesetzten [Social-Media-Verbot](#) aufgelistet:

Land	Altersgrenze
Österreich	plant ein Verbot für unter 14-Jährige.
Frankreich	plant ein Verbot für unter 15-Jährige.
Dänemark	plant ein Verbot für unter 15-Jährige.
Großbritannien	plant ein Verbot für unter 16-Jährige.
Australien	hat ein Verbot für unter 16-Jährige umgesetzt.
Griechenland	die technische Basis besteht bereits & es wird ein Verbot für unter 15-Jährige geplant.

KI-Kompetenz

Der Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) im privaten und beruflichen Alltag ist bereits seit einiger Zeit ein Fixpunkt in der Medienberichterstattung.

Kaum jemand war im Freundes-/ Bekanntenkreis oder im beruflichen Kontext noch nicht mit einer moralisch-ethischen, technischen oder zukunftsreferierenden Diskussion zum Thema KI befasst. Gleich welche Meinung diesbezüglich vertreten wird: In KI-Systemen stecken sowohl individuelle als auch unternehmerische Chancen und Risiken. KI-Kompetenz ist ein Schlüssel, um diese Potenziale künftig ausschöpfen zu können und souverän durch KI-Systeme zu navigieren, denn wegzudenken sind sie bereits jetzt nicht mehr.

Viele Methoden der Quellenkritik, die für die Bewertung von klassischer journalistischer Arbeit herangezogen werden, sind auch bei der Orientierung, Einordnung und Bewertung von KI-Inhalten anwendbar. KI-Kompetenz als Teil von Medienkompetenz oder als Überschneidungsthematik ist in vielen Unternehmen mittlerweile Voraussetzung. Auch im Hinblick darauf, dass immer mehr Menschen ihre Nachrichten mittels KI rezipieren, gewinnt das Thema an Bedeutung. Hinzu kommt, dass KI-Chatbots immer öfter als Suchmaschine herangezogen werden, um schnell einmal etwas „zu googeln“. Auch Redaktionen integrieren – wie viele andere Unternehmen – KI-Tools zunehmend in ihren Arbeitsalltag. Deshalb sind sowohl die Auseinandersetzung mit diesen Technologien als auch das Know-how über grundlegende Aspekte von Medienkompetenz (Medienkunde, Medienkritik, Mediengestaltung, Mediennutzung) von großer Relevanz.

Was wird unter KI-Kompetenz verstanden?

Der AI-Act definiert diese gemäß Art. 3 Ziffer 56 folgendermaßen:

„die Fähigkeiten, die Kenntnisse und das Verständnis, die es Anbietern, Betreibern und Betroffenen unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Rechte und Pflichten im Rahmen dieser Verordnung ermöglichen, KI-Systeme sachkundig einzusetzen sowie sich der Chancen und Risiken von KI und möglicher Schäden, die sie verursachen kann, bewusst zu werden.“

Bei einer [Veranstaltung](#) von saferinternet.at berichtete eine Lehrerin von einer Situation, die deutlich macht, wie wichtig Begleitung von Kindern und Jugendlichen auch im Umgang mit künstlicher Intelligenz ist und welcher Stellenwert Medienpädagogik dabei zukommt: Sie habe im Unterricht mit den Jugendlichen mit ChatGPT gearbeitet und wollte aus Pop-Stars Superhelden generieren lassen. Ein Ergebnis war, dass einige der Schüler:innen statt Superhelden sexualisierte Bilder der Stars generieren ließen. Das Beispiel zeigt auf, wie bedeutsam das Erlernen eines moralisch-ethisch und doch auch effizienzsteigernden Umgangs mit verschiedenen KI-Applikationen ist. Nicht nur Kinder und Jugendliche müssen dies lernen, sondern auch Arbeitnehmer:innen, die sich im Berufsalltag in Zukunft auf die breite Etablierung von KI-Prozessen vorbereiten müssen.

Einen Überblick zur Rechtslage und verschiedenen Angeboten bietet die RTR im Zuge der KI-Servicestelle an, welche informiert und für Fragen zu KI als Kontaktstelle fungiert.

Hier kommen Sie
zur Website der
KI-Servicestelle

Handys an Schulen

Das Thema „Handys an Schulen“ wird immer wieder diskutiert, häufig nun auch im Zusammenhang mit einem möglichen Social-Media-Verbot. Denn nicht nur stören Smartphones den Unterricht oder lenken Schüler:innen ab. Besonders Cybermobbing im Schulalltag stellt ein wachsendes Problem dar. Seit Handys zum festen Bestandteil des Alltags von Kindern und Jugendlichen geworden sind, begleitet diese Debatte den Schulbetrieb. Mit der Etablierung von Social-Media-Plattformen ist die Nutzung von Handys im Unterricht, aber auch in den Pausen nochmals deutlich gestiegen.

Im Laufe der Zeit haben viele Schulen eigene Regeln in ihre Hausordnungen aufgenommen. Gesetzlich verankert waren solche Vorgaben jedoch bis Mai 2025 nicht. Durch Maßnahmen wie Handygaragen, das Einsammeln von Geräten im Unterricht oder die Pflicht, Smartphones ausgeschaltet in der Schultasche zu lassen, versuchte man, Abhilfe zu schaffen. Der Ruf nach einer einheitlichen gesetzlichen Regelung blieb jedoch bestehen. Denn obwohl diese schulautonomen Maßnahmen ein erster wichtiger Schritt waren, zeigte sich in der Praxis häufig, dass ihre Umsetzung herausfordernd war.

Am 1. Mai 2025 wurde dann eine gesetzliche Grundlage geschaffen:

Novelle der Schulordnung seit 1. Mai 2025

Seit Inkrafttreten dieser Novelle gelten neue Regelungen zur Nutzung von digitalen Geräten in Schulen. Schüler:innen bis einschließlich der 8. Schulstufe wird unterlassen, Mobiltelefone, Smartwatches & vergleichbare, der digitalen Kommunikation dienende, Geräte in der Schule und bei Schulveranstaltungen zu nutzen, außer dies wird von der Lehrperson im Unterricht erwünscht. Dadurch soll eine unkontrollierte und nicht altersgerechte Nutzung verhindert werden.



Ein Handyverbot an Schulen kann Vorteile für den Lehralltag mit sich bringen und sorgt gleichzeitig für weniger Bildschirmzeit, intensiveres Wahrnehmen und ein reduziertes Risiko für gesundheitliche Folgeschäden.

Seit einigen Jahren verbreitet sich zudem der Trend des „Digital Detox“, bei welchem sich Menschen selbst den Verzicht von digitalen Medien für einen bestimmten Zeitraum auferlegen oder das Handy gezielt zu Hause lassen, um offline Zeit zu verbringen.

Handy-Entzug: Experiment mit Jugendlichen (Dok 1 des ORF)

69 Schülerinnen und Schüler zwischen 15- und 17 Jahren stellten sich dem Versuch, 3 Wochen ohne Handy zu leben. Mittels Videotagebuch wurden die Erfahrungen, Hürden und positiven als auch negativen Erlebnisse festgehalten. 48 der 69 Jugendlichen haben die 3 Wochen „durchgehalten“. Die Erkenntnisse aus dem Experiment?: Sinneswahrnehmungen wurden intensiver erlebt, Beziehungen gestärkt und das psychologische Wohlbefinden sei um 30 % gestiegen. Mittlerweile wurde das Experiment in ganz Österreich sowie in DE, CH, IT & LIE ausgerollt. Das Experiment startete am 4. März und endet am 24. März.

[Zur Dokumentation](#)



[Zur Website des Experimentes](#)

3 Praxis-Ecke

Thema Desinformation: Lehr-Materialien für Pädagog:Innen

Quellenkritik ist in allen Belangen eine Kernkompetenz, um sich in unserer heutigen Medien- und Informationslandschaft gut zurechtzufinden. Viele Institutionen bieten daher hilfreiche Lehrmaterialien für Pädagog:innen und Erziehungsberechtigte an, welche im Kindergarten, der Schule oder zu Hause erarbeitet werden können.

Links & Materialien



[Arbeitspaket für den Unterricht](#)
(ab der 9. Schulstufe
Quelle: DemokratieWEBstatt



[Unterrichtsmaterial: "Wahr oder falsch im Internet?"](#)
Quelle: saferinternet.at

Direkt zum Spiel



[Spielerisches Lehrmaterial: Der Fake-News-Kommissar](#)
Quelle: Uni Wien & Stadt Wien

Zur Arbeitsbroschüre



Initiativen, Projekte & Organisationen rund um Medienkompetenz



Influencers@school ist eine Bildungsinitiative, die Influencer:innen gemeinsam mit pädagogisch geschulten Fachkräften in Schulen bringen, um die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu stärken. In interaktiven Workshops lernen Schüler:innen, wie Social Media funktioniert, welche Mechanismen hinter Likes, Algorithmen und Reichweite stehen und wie sie verantwortungsvoll mit digitalen Inhalten umgehen können. Ziel ist es, junge Menschen zu einem kritischen, bewussten und gesunden Umgang mit Sozialen Medien zu befähigen.

[Zur Website](#)

Die **Medienkompetenz-Initiative des ORF** stärkt Schüler:innen und Lehrkräfte im kritischen Umgang mit digitalen Medien. Über die Plattform [bildung.ORF.at](#) stellt der ORF gemeinsam mit den Lie Detectors und Digitaler Kompass Unterrichtsmaterialien, Workshops und Lernangebote bereit, die Themen wie Fake News, Desinformation, Cybermobbing, Hass im Netz und die Bedeutung von Qualitätsjournalismus behandeln. Zusätzlich werden wöchentlich bestimmten Fragestellungen zu Medienkompetenz im „ZiB Magazin Media“ um kurz nach acht auf ORF 1 nachgegangen.



[Zur Website](#)



[Zur Website](#)

GADMO (German-Austrian Digital Media Observatory) ist eine Initiative gegen Desinformation im deutschsprachigen Raum. Sie vereint Faktenchecker:innen, Medienexpert:innen und Forschende aus Deutschland und Österreich, um Falschinformationen zu erkennen, aufzuklären und Medienkompetenz zu fördern. GADMO ist Teil des europäischen Netzwerks EDMO und wird von der EU unterstützt. Die Plattform sammelt und veröffentlicht Faktenchecks verschiedener Organisationen, forscht zu den Mechanismen von Desinformation und entwickelt Tools, um manipulierte Inhalte besser zu identifizieren. Gleichzeitig bietet GADMO Workshops und Lernangebote an, die Bürger:innen helfen sollen, Desinformation zu erkennen und kritisch mit Medien umzugehen. Ziel von GADMO ist es, durch Aufklärung, Transparenz und Zusammenarbeit das Vertrauen in seriöse Informationen zu stärken und die digitale Informationskultur in Europa zu verbessern.

Interview mit Christina Elmer von GADMO

Für den [Medienkompetenz-Berichts 2025 der RTR Medien](#) haben wir Christina Elmer interviewt. Die Journalistin ist Koordinatorin von GADMO und lehrt an der TU Dortmund.

Im Interview wird deutlich, wie entscheidend die Förderung von Medienkompetenz für das Erkennen und den Umgang mit Desinformation ist. Elmer erklärt, dass Studien zwar zeigen würden, dass junge Menschen sicher mit digitalen Tools und Plattformen umgehen können, jedoch Schwierigkeiten haben, Informationen kritisch zu bewerten. Die Fähigkeit, Inhalte zu produzieren, bedeute also nicht automatisch, sie auch einordnen zu können. KI-generierte Bilder und Texte erschweren diese Herausforderung zusätzlich.

Deshalb plädiert Elmer dafür, Medien- und Informationskompetenz stärker in Bildungsinstitutionen und damit im Alltag zu verankern: in Schulen, in der Ausbildung von Lehrkräften und in der Zusammenarbeit mit Eltern. Kinder und Jugendliche sollten früh lernen, wie Plattformlogiken funktionieren, wie emotionale Narrative wirken und wie gezielt Unsicherheit erzeugt wird.

Parallel dazu arbeitet Elmer gemeinsam mit Faktencheck-Teams und Forschungspartner:innen daran, Desinformation sichtbar zu machen und verlässliche Informationen bereitzustellen. Das GADMO-Faktencheck-Archiv, welches Faktenchecks aus dem deutschsprachigen Raum gebündelt darstellt und Bildungs- sowie Austauschformate unterstützen Menschen dabei, sich sicherer im digitalen Raum zu bewegen. Die aktuellen Entwicklungen im Bereich KI machen diese Arbeit noch dringlicher. Journalistisches Arbeiten und gesellschaftliche Orientierung benötigen daher neue Werkzeuge und Menschen brauchen die Kompetenz, solche Inhalte einordnen zu können.

Hinsichtlich der Entwicklungen im digitalen Raum stellt Elmer fest: „Letztlich befinden wir uns alle in einem großen Lernprozess und in einer Transformation, Stichwort Medienkompetenz und Informationskompetenz.“

Medienkompetenz-Atlas

Die Servicestelle Medienkompetenz der RTR bietet unter <https://medienkompetenz.rtr.at/> den sogenannten Medienkompetenz-Atlas an, bei welchem Initiativen und Projekte, die Medienkompetenz fördern, eingemeldet werden können. Ist Ihr Projekt durch öffentliche Mittel gefördert worden, so sind Sie verpflichtet, dieses in unseren Atlas einzumelden (§ 20a KOG). Auch nicht geförderte Projekte dürfen gerne eingemeldet werden. Unser Atlas ermöglicht eine umfassende Übersicht über Initiativen in allen österreichischen Bundesländern. Seit letztem Jahr gibt es zudem die Möglichkeit, KI-Projekte im Atlas einzumelden.



Kommende Veranstaltungen

Workshop: Handynutzung in der Jugendarbeit - wie regeln?

[Zur Anmeldung](#)

Institution: WIENXTRA-Medienzentrum

Datum: 21. April 2026

Ort: WIENXTRA-Medienzentrum: Veranstaltungsraum, Zieglergasse 49/II, 1070 Wien

Zielgruppe: ab 18 Jahre

Webinar-Reihe: Neugierig auf KI? So gelingt dein Einstieg mit ChatGPT

[Zur Anmeldung](#)

Institutionen: Digital Überall / Women in AI

Datum: 10./11./17. März 2026

Ort: online

Zielgruppe: Interessierte

Kosten: kostenfrei

Webinar: Digitale Aspekte in Kinderschutzkonzepten,
Safer-Internet-Fachstelle digitaler Kinderschutz

[Zur Anmeldung](#)

Veranstalter: Bundeskanzleramt

Datum: 29. April 2026 (14:00-16:00)

Ort: via Zoom

Zielgruppe: Mitarbeiter:innen in Kinderschutzeinrichtungen, Pädagog:innen, Sozialarbeiter:innen

Kosten: kostenfrei

Konferenz: Media & Learning 2026: Co-Creating the Future of Learning

[Zur Anmeldung](#)

Institution: Media and Learning Association

Datum: 17. & 18. Juni 2026

Ort: Provinciehuis, Leuven, Belgium

Zielgruppe: zB. higher education teaching staff, learning designers, curriculum and course developers, academic leaders and managers, policy makers in higher education, and professionals working in or leading Centres for Teaching and Learning

Kosten: 400 €

Zusätzliche Quellen: Medien(kompetenz)

Visuell



Media Pluralism in the Digital Era: Legal, Economic, Social, and Political Lessons Learnt from Europe

[Zum Buch](#)



Medien – Biografien – Generationen: Theoretische, empirische und praktische Perspektiven

[Zum Buch](#)



Handbook against disinformation: Recognise and Resist - Second Edition

[Zum Handbuch](#)

Auditiv



Podcast-Folge: Digitale Durchblicker: Wie Medienkompetenz unsere Zukunft prägt - mit Johannes Knierzinger vom Forum MedienBildung (FoMB) im Zuge des “LEO Podcasts”

[Spotify](#)



Podcast-Folge: Pressefreiheit, Desinformation und Medienkompetenz - Hamburger Woche der Pressefreiheit - mit Jessica Staschen, Leiterin von den Bereichen Presseförderung und Kommunikation bei der ZEIT STIFTUNG BUCERIUS im Zuge des “Weltverbesserer-Podcasts” von Birte Gernhardt

[YouTube](#)

Audio-Visuell



Fernseh-Sendung: Fakt vs. Fake - Qualitätsjournalismus im Kampf gegen Desinformation - auf PULS 24

[PULS 24](#)



YouTube-Format des “Department of Innovation and Digitalisation in Law” der Universität Wien: ars boni z.B. Folge 617 “Altersüberprüfung im Internet”

[YouTube](#)



YouTube-Webinar “Understanding and responding to Health Disinformation” der Media and Learning Association

[YouTube](#)

FACTSHEET

Medienkompetenz-Bericht 2025



Zum Bericht

Digital Skills Austria Studie

Die Digital Skills Austria Studie befasst sich in der 4. Welle intensiver mit dem Thema Desinformation. „Helfen digitale Kompetenz dabei, Resilienz gegenüber Desinformation aufzubauen?“. Um diese Frage zu beantworten, wurden die digitalen Kompetenzen von 2.307 Österreicher:innen getestet und ein Desinformationswissenstest durchgeführt.

Allgemeine Studienergebnisse

17 %

verfügen über unzureichende Kenntnisse, obwohl sie online aktiv sind.

58 %

gestalten den digitalen Raum aktiv mit.

23%

nutzen zumindest digitale Kommunikationsangebote.

1 %

der Stichprobe befindet sich auf Stufe 1 (technische Basis-Skills) und Stufe 2 (Orientierungs-Skills).

Desinformation wird tendenziell eher...

- ... von Männern als von Frauen erkannt.
- ... von Älteren als von Jüngeren erkannt.
- ... von Personen mit Hochschulabschluss besser erkannt als von Personen ohne Hochschulabschluss.
- ... von Personen die in den letzten 7 Tagen öffentlich-rechtliche Medien oder Qualitätszeitungen rezipiert haben besser erkannt.
- ... von Personen die in den letzten 7 Tagen alternative Nachrichtenmedien oder Nachrichten von Privatrundfunkanbietern rezipiert haben, schlechter erkannt.

70 %

sehen Desinformation als problematisch für das Vertrauen in die Politik an.



69 %

sehen Desinformation als problematisch für das Vertrauen in Medien an.



67 %

sehen Desinformation als problematisch für Wahlen an.



Forschungsprojekt: USTP

In einem Forschungsprojekt der University of Applied Sciences St. Pölten wurde das Wissen über und der Umgang mit Verifikations- und Überprüfungs-Tools von 50 Oberstufenschüler:innen untersucht. Erste Tendenzen der Ergebnisse sind im Medienkompetenz-Bericht ausgeführt worden.

74 % der Befragten gaben an täglich oder mind. mehrmals die Woche mit fragwürdigen Inhalten konfrontiert zu sein

- ... 39 von 50 Befragten ignorieren diese Inhalte schlichtweg.
- ... 12 recherchieren gelegentlich oder besprechen sich mit Peers.
- ... 5 meldeten verdächtige Beiträge an die Plattform.
- ... 3 gaben an, solche Inhalte bereits ungeprüft weiterverbreitet zu haben.
- ... 2 teilten Beiträge, um andere davor zu warnen.

Erste Tendenzen

- Die Jugendlichen verlassen sich bei potenzieller Desinformation zumeist auf ihre Intuition oder ihren Hausverstand.
- Über 80 % verfügen trotz freier Verfügbarkeit über wenig bis keine Erfahrung mit Verifikationstools.
- Jugendliche schätzten sich sehr kompetent ein: 46 % gaben mittlere, 48 % sogar hohe bis sehr hohe Sicherheit im Erkennen von Fake News an.
- Viele wichen in der Untersuchung auf ChatGPT aus, obwohl dies nicht vorgesehen war.

Erkenntnisse eines Fokusgruppen-Gesprächs mit Jugendlichen zu Desinformation

in Zusammenarbeit mit **saferInternet.at**

Jugendliche verfügen oft über hohe Kompetenz, wenn es darum geht, Bilder und Videos zu bewerten.

Dafür haben Erwachsene oft mehr Informationskompetenz im Sinne von Quellenkritik und Kenntnis der Medienlandschaft.

Online-Community ist ein wichtiger Faktor beim Faktencheck.

Wie relevant die Meinung von Influencern für die Jugendlichen ist, wird thematisch gewichtet.

Umso wichtiger sei...

- ... eine erwachsene Bezugsperson, die sich dem Thema annimmt.
- ... die Bereitstellung und das Vermitteln von Wissen: So können die Jugendlichen ein Bauchgefühl entwickeln.



Zur Servicestelle Medienkompetenz

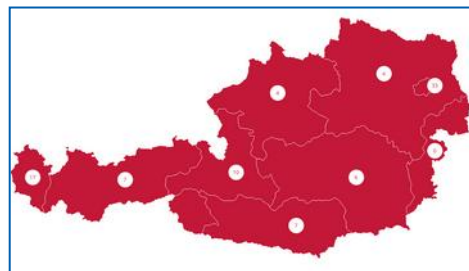


Im § 20a KOG ist verankert, dass die RTR-GmbH als Servicestelle für Medienkompetenz fungiert und in dieser Funktion für die Bereitstellung eines vielfältigen Informationsangebots im digitalen Zeitalter zu sorgen hat. Die Servicestelle muss außerdem ein Informationsportal betreiben, welches Medienkompetenz-fördernde Projekte und Initiativen darstellt. Vor allem müssen jene Projekte, welche aus öffentlichen Mitteln gefördert werden, erfasst sein.

Angebote der Servicestelle

Der Medienkompetenz-Atlas

Über unseren Medienkompetenz-Atlas können Sie sich österreichweit über Medienkompetenz-fördernde Projekte informieren. Haben Sie selbst ein Projekt, dann melden Sie dieses gerne über unsere Website ein.

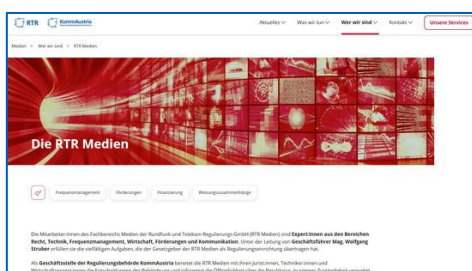


Der Medienkompetenz-Bericht

Einmal jährlich publiziert die RTR den sogenannten Medienkompetenz-Bericht. Je nach Schwerpunktthema werden Stimmen unterschiedlicher Expert:innen aus Theorie und Praxis eingefangen.

Das Medienkompetenz-Monitoring

Das Monitoring bietet eine quartalsweise Übersicht zu den aktuellen Entwicklungen und öffentlichen Diskussionen im Bereich Medienkompetenz, Informationsmaterialien sowie Inhalte zu Schwerpunktthemen.



Unsere Website

Auf unserer Website finden Sie weitere Informationsmaterialien zu theoretischen Hintergründen, Studien, Medienkompetenz-Tools und weiteren Serviceleistungen.



Servicestelle Medienkompetenz

Kontaktdaten

E-Mail: medienkompetenz@rtr.at

Telefonnummer: +43 1 58058 - 0

Adresse: Mariahilfer Straße 77-79, 1060 Wien, Österreich

Hinweis

Für die Vollständigkeit der dargestellten Informationen übernehmen wir keine Haftung, da diese vorwiegend auf den Inhalten basieren, denen wir im Rahmen unserer Tätigkeit als Servicestelle begegnen. Sollten Sie Veranstaltungen, Initiativen, Materialien oder andere relevante Beiträge der Öffentlichkeit zugänglich machen wollen, können Sie uns diese gerne unter medienkompetenz@rtr.at zusenden. Wir prüfen anschließend, ob eine Aufnahme in unser Monitoring möglich ist.

Für den Inhalt verantwortlich: RTR-GmbH